

27. Juli 2018

Deutschland hat kein Löschflugzeug. Nicht ein einziges



Deutschland setzt bei der Bekämpfung von Waldbränden auf Hubschrauber. Doch gehören diese entweder der Polizei oder der Bundeswehr. Fast die Hälfte ist defekt. Und die Zusammenarbeit ist schwierig. Quelle: WELT/ Gerrit Seebald

Bisher gab es für Löschflugzeuge bei uns einfach nichts zu tun. Aber in den zunehmend trockener werdenden Sommern steigt die Gefahr verheerender Feuersbrünste. Ein Forscher fürchtet, die Verantwortlichen wiegen sich in falscher Sicherheit.

Deutschland ist ein föderales Land und zu einem Drittel mit Wald bedeckt. Was das eine mit dem anderen zu tun hat? Nun, wenn der Wald brennt, und die Gefahr steigt mit den Außentemperaturen, gibt es kein Löschflugzeug hierzulande. Nicht ein einziges. Nur ein paar bedingt einsatzfähige Hubschrauber.

Das hat auch damit zu tun, dass Brandbekämpfung Sache der Länder ist. Denen ist die Löschbrigade aus der Luft offenbar zu teuer.

Noch bis 2014 waren im brandenburgischen Kyritz an der Knatter einige Propellerflieger einer privaten Firma stationiert, umgebaute Agrarflugzeuge polnischer Bauart. Keine technischen Wunder, aber schnell löscherbereit über unzugänglichem Gelände. Doch sie wurden verkauft: nichts für sie zu tun.

Andere Gelegenheiten zur Löschhilfe von oben ließen die deutschen Brandbekämpfer ebenfalls ungenutzt verstreichen. In den 70er-Jahren entwickelte der Flugzeugbauer MBB einen Feuerlösch-Rüstsatz für seine Transall-Maschinen. Das fand man im Ausland interessant. In Deutschland nicht.



Eins der polnischen Löschflugzeuge vom Typ M18 Dromedar aus Kyrizt an der Knatter. 2014 wurden sie verkauft - mangels Beschäftigung. Quelle: picture-alliance/ ZB

Wie nützlich oder überflüssig die fliegenden Feuerlöcher unter hiesigen Bedingungen überhaupt sind, können am besten Experten beurteilen. Einige sagen: Hubschrauber tun's auch. Andere setzen auf die frühzeitige Entdeckung von Bränden, damit erst gar keine verheerenden Feuerwalzen entstehen.

Kosten sind tragbar

Mag alles richtig sein. Aber Johann Georg Goldammer, als Feuerforscher am Max-Planck-Institut für Chemie in Freiburg eine Art Löschpapst, fürchtet, dass sich die Verantwortlichen in falscher Sicherheit wiegen. Große Flammenmeere habe es zuletzt Mitte der 70er-Jahre bei Waldbränden in Niedersachsen gegeben, seither blieb Deutschland weitgehend verschont.

Doch das könnte sich ändern. „30 bis 40 Jahre lang hatten wir ein gemäßigtes und weitgehend ausgeglichenes Klima, jetzt spüren wir den Klimawandel, der zunehmend extreme Wetterlagen mit sich bringt“, warnt der Wissenschaftler. Starke und länger anhaltende Hitzewellen und Dürren drohen, sagt er und fordert rasches Umdenken: „Die Realität holt uns ein.“

Nun ist Goldammer zwar kein Klimaforscher, aber der Sommer 2018 mit Temperaturen von an die 40 Grad legt die Schlussfolgerung nahe: Das finanzielle Risiko der Anschaffung einer Handvoll Löschflugzeuge sollte auch den eifrigsten Konsolidierern als tragbar erscheinen – wenn sie den Kostenaufwand mit dem Risiko von Feuerbrüsten für Natur und Menschen vergleichen, wie sie dieser Tage in Schweden und Griechenland wüten.

Es muss ja nicht gleich ein Löschmonster wie der US-Supertanker „The Spirit of John Muir“ sein, ein umgebauter Jumbojet, der mit 74 Tonnen Wasser den Inhalt eines respektablen Swimmingpools binnen weniger Sekunden auf die Brandnester der chronisch feuergefährdeten kalifornischen Vegetation kippen kann.

Und es müssen auch nicht 16 Löschflugzeuge für 16 Länder sein. Goldammer hätte da mal einen Tipp: „Die Bundesländer sollten sich für die gemeinsame Anschaffung zusammentun, um gemeinsame Finanzierung und Nutzung abzustimmen.“ Es wird schon nicht überall gleichzeitig brennen.



Der US-Supertanker "The Spirit of John Muir" löscht hier gerade Brände in Chile
Quelle: picture alliance / Rodrigo Saenz

<https://www.infranken.de/ueberregional/deutschland/hitzewelle-besitzt-deutschland-keine-loeschflugzeuge-bei-einem-waldbrand-droht-die-eskalation;art180,3570345>

Hitzewelle über Deutschland

27. Juli 2018

Besitzt Deutschland keine Löschflugzeuge? Bei einem Waldbrand droht die Eskalation Temperaturen von bis zu 40 Grad Celsius: Der Sommer 2018 legt uns den anhaltenden Klimawandel gnadenlos offen. Nicht nur für uns Menschen ist das eine Belastung. Auch die Natur hat darunter zu leiden. Für eine Eskalation ist Deutschland nicht wirklich gerüstet.



So ein "Super-Tanker" fehlt in Deutschland aktuell, um vor drohenden Waldbränden gerüstet zu sein. Symbolbild. Foto: Thomas Frey/dpa

Obwohl Deutschland fast zu Drittel mit Wald bedeckt ist, sind Waldbrände bei uns recht selten. Doch die zunehmend trockeneren Sommer und immer steigenden Temperaturen erhöhen die Gefahr stetig. Speziell wenn man dieser Tage auf die verheerenden Waldbrände Griechenland und Schweden schaut, möchte man für den Ernstfall gerüstet sein.

Deutschland fehlt es an Ausrüstung

In Deutschland fehlt es einem Medienbericht zufolge allerdings genau daran. Es sollen aktuell viel zu wenig Spezialisten und Ausrüstung zur Waldbrandbekämpfung vorhanden sein. "Es ist tatsächlich so, dass die Länder und der Bund über kein einziges Löschflugzeug verfügen", sagte die Sprecherin des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe in Bonn, Marianne Suntrup, der "Rheinischen Post" am Dienstag.

Auch bei für den Lösch-Einsatz geeigneten Hubschraubern sieht es nicht besser aus. Der Waldbrandexperte und Düsseldorfer Branddirektor Ulrich Cimolino bestätigte im Gespräch mit der Zeitung: "In Deutschland verfügen nur die Bundeswehr, die Bundespolizei und vereinzelt die Länderpolizei (etwa Bayern) und einzelne private Anbieter über für solche Einsätze benötigte Hubschrauber."

Cimolino, der zu dem Thema promoviert hat, ergänzte: "Und von den rund 40 größeren Hubschraubern der Bundeswehr ist meist rund die Hälfte im Einsatz und die andere Hälfte ist entweder kaputt oder bei Wartungsarbeiten."

Brandbekämpfung ist Ländersache - Fehlt das Geld?

Der offensichtliche Mangel könnte auch daran liegen, dass die Brandbekämpfung Ländersache ist und diese das Geld schlicht woanders benötigen oder investieren wollen. Aufgrund der steigenden Gefahr von Waldbränden sollten allerdings speziell Bundesländer mit vielen Waldgebieten umdenken.

Feuerforscher Johann Georg Goldammer, vom Max-Planck-Institut für Chemie in Freiburg, warnt in einem Gespräch mit der "Welt" vor den Folgen. "30 bis 40 Jahre lang hatten wir ein gemäßigtes und weitgehend ausgeglichenes Klima, jetzt spüren wir den Klimawandel, der zunehmend extreme Wetterlagen mit sich bringt", erklärt er.

Feuerwehr-Verband teilt Kritik nicht

Der Verband der Feuerwehren (VdF) in Nordrhein-Westfalen teilt diese Kritik nicht. "Es gibt in Deutschland genug Spezialisten zur Bekämpfung von Waldbränden", sagte der Landesgeschäftsführer des VdF, Christoph Schöneborn, der Deutschen Presse-Agentur. Zwar besitze die Feuerwehr selbst keine Hubschrauber, die aus der Luft löschen können. Dafür sei in NRW aber das Innenministerium zuständig.

Feuerforscher Goldammer hätte einen Kompromiss-Vorschlag: "Die Bundesländer sollten sich für die gemeinsame Anschaffung zusammentun, um gemeinsame Finanzierung und Nutzung abzustimmen." So könnten ohne großes finanzielles Risiko neue Löschflugzeuge für mehrere Länder bereitgestellt werden. Damit wäre man für den Ernstfall wieder gerüstet.